

Asfinag will Schadenersatz

Klagen gegen Au-Besetzer

Die Blockade der Probebohrungen für den Lobau-Tunnel könnte die Umweltschützer bis zu 500.000 € kosten.

In dem seit Anfang November anhaltende Tauziehen um die Probebohrungen für den Lobau-Tunnel könnte bald eine zweite Front zwischen Asfinag und Umweltschützern eröffnet werden. Neben dem Lobau-Camp der Aktivisten soll auch das Bezirksgericht Donaustadt zum Schauplatz avancieren.

Die Autobahngesellschaft Asfinag will fünf an der Besetzung beteiligte Organisatio-

nen auf Schadenersatz klagen. Von Greenpeace, Global 2000, Virus, Rettet die Lobau und der Bürgerinitiative gegen die Nordostumfahrung BIGNOT werden insgesamt mehr als 500.000 Euro gefordert.

Zwangspause Die Summe errechnet sich aus den Stehzeit-Kosten für Material und Bohrmannschaft, sowie der Verzögerung des gesamten Projektes. Die Bohrgenehmigungen laufen zwar erst im Frühjahr aus, doch der Zeitplan ist bereits außer Tritt.

Obwohl die Aktivisten die Klags-Ankündigung als bloße Drohgebärde abtun, treffen sie bereits Vorsorge. Über einen eigens gegründeten Rechtshilfefonds sollen

Spenden gesammelt und damit der voraussichtlich teure Rechtsstreit finanziert werden. Im Zivilrechtsverfahren richten sich die Kosten nach dem Streitwert- und der ist in diesem Fall beachtlich.

Kleinere Gruppen, wie etwa die Bürgerinitiative Marchfeld, sind von den angekündigten rechtlichen Schritten vorerst nicht betroffen. Sprecher Helmut Kainz aus Groß-Enzersdorf: „Bei uns wäre auch nichts zu holen, wir sind eine lose Gruppierung und haben auch keinen Vereinsvorstand, wen soll man da klagen?“ Der Pensionist und seine Mitstreiter campieren auch kaum je in der Au. Sie versorgen die Dauer-Besetzer allerdings mit Lebensmitteln und Brennmate-

rial. Hainburg-Veteran Wolfgang Rehm von der auf der Klagsliste stehenden Gruppe Virus sieht die Lage ambivalent: „Es gibt kein fixes Ablaufdatum für die Aktion. Unser Verbleiben in der Au ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Wir sind auch zu Verhandlungen bereit.“ Einen Mangel an Unterstützung fürchtet er nicht: „In Hainburg waren mehr Leute da, aber dafür halten wir jetzt schon länger durch.“

INTERNET
www.global2000.at



Hohe Schadenersatzforderungen richtet die Asfinag jetzt an die Umweltschützer

Chronologie: Tunnel statt Stelzen

Nordost-Umfahrung Seit 1. 11. campieren Umweltschützer in der Lobau bei Groß-Enzersdorf, NÖ, um Probebohrungen für die Wiener Nordost-Umfahrung (S 1) zu verhindern. Die Schnellstraße zwischen Simmering und Söbenbrunn ist Teil des Regionerings um Wien.

Tunnel-Lösung Ursprünglich waren Stelzen über die Au geplant, bis sich 2005 Verkehrsministerium und Landeshauptleute auf eine Tunnel-Lösung einigten. Dafür sind 18 Probebohrungen notwendig. Umweltschützer fürchten durch die S 1 eine höhere Umweltbelastung.